

# das finanzkontor blatt

„Geld ist immer da,  
nur die Taschen wechseln.“ Gertrude Stein

**Liebe Leserinnen und Leser,**

ist es so, wie Gertrude Stein sagt? Und was können Sie tun, damit es möglichst in Ihrer Tasche landet? Oder ist es verwerflich, so zu denken, sollten wir uns am besten gar nicht mit diesem Thema befassen?

Wir leben in einem Finanzsystem, das kürzlich fast kollabierte, sich von Steuergeldern retten ließ und nun wieder hohe Gewinne macht, während Sozialsysteme gekürzt werden. Wir lesen von Bonizahlungen für Banker, die mindestens Mitschuld an der Misere tragen, und sind verwundert und verärgert über eine Politik des Zögerns und Zauderns.

Viele drehen ab und wollen damit nichts mehr zu tun haben. Eine aktuelle Studie des Allenspach-Instituts belegt, dass das Interesse an Altersvorsorge zurück geht. Auf den ersten Blick verständlich, auf den zweiten Blick fatal. Nichts ist so wichtig für die Altersvorsorge wie Zeit. Zeit reduziert Risiken und bringt einen erfreulichen Zinseszinsseffekt. Das bleibt so, auch nach 2008.

Das Ignorieren der Zukunft führt nicht dazu, dass sie nichts mehr kostet. Eine Abkehr vom Markt macht diesen nicht besser. Sie haben die Wahl zu entscheiden, worin Sie investieren. Fordern Sie die Transparenz, die Sie brauchen, schaffen Sie sich Ihre eigenen Sicherheiten durch gezielte Planung. Wir begleiten Sie dabei.

**Ihre Anne Wulf und Team**

**Karin Kaltenberg-Wulf, Bianca Kindler, Jeannette Küper**

November 2010

## INHALT

### Aktuelles

Kinder zahlen für Pflege der Eltern

### Pflegezusatzversicherung

Mit Beratung durch Tarifschungel

### Offene Immobilienfonds

„Es bewegt sich was“

### Gute Nachricht

Standard Life ausgezeichnet

### Zum Jahresende

Staatliche Förderung nutzen

### In eigener Sache

Ehegattensplitting?!

### Anne Wulf Immobilien

Aktuelles Angebot

### Veranstaltungen

Winter 2010/ 2011

**AKTUELLES****Kinder zahlen für Pflege der Eltern**

Die Frage, ob und in welchem Umfang Kinder für die Pflegekosten der Eltern aufkommen müssen, kann nicht eindeutig beantwortet werden. Die vorhandenen Regelungen sind ungenau. Die laufende Rechtsprechung schafft nach und nach Fakten: Ein jüngst veröffentlichtes Urteil des Bundesgerichtshofes (XII ZR 148/09) macht nun deutlich, dass Kinder auch dann für Eltern in die Pflicht genommen werden können, wenn das Eltern-Kind-Verhältnis seit frühester Kindheit zerrüttet ist. Im vorliegenden Fall wurde ein Mann verurteilt, Kosten für seine an Schizophrenie erkrankte Mutter zu übernehmen, obwohl er diese in seiner Kindheit nur selten sah. Mit dem Urteil setzt sich eine Tendenz fort: Kinder haften für Ihre Eltern. Wir nehmen dies zum Anlass für eine ausführliche Information zum Thema Pflege.

**PFLEGEZUSATZVERSICHERUNG****Nur mit Beratung durch den Tarifdschungel**

Die ständig steigende Lebenserwartung bedingt einerseits, dass die in der Generation der heute 65jährigen oftmals noch ausreichenden Renten für ein aktives Leben verbraucht werden. Aber auch die Wahrscheinlichkeit, durch ein höheres Lebensalter irgendwann zum Pflegefall zu werden, steigt. Die statistische Lebenserwartung des Geburtsjahrganges 1960 beträgt 95 Jahre für Frauen und 91 Jahre für Männer. Im Jahr 2045 sind vermutlich 31 % der Frauen und 13 % der Männer dieses Jahrgangs pflegebedürftig, 10 Jahre später beträgt die Wahrscheinlichkeit dafür schon 69 % bei den Frauen und 34 % bei den Männern.

Wer in einem Heim versorgt werden muss, zahlt dafür je nach Pflegestufe und Heim 3.000 bis 4.000 € im Monat. Die Pflegepflichtversicherung übernimmt in Härtefällen maximal 1.918 €. Zwar möchten die meisten Menschen im Pflegefall in ihren eigenen vier Wänden verbleiben, die Kosten dafür sind aber keineswegs geringer. Bei täglich zweistündiger ambulanter Versorgung in Pflegestufe II entstehen monatlich etwa 1.650 € Pflegekosten, denen nur 1.040 € Leistung aus der Pflegepflichtversicherung gegenüberstehen. Aufwendungen für zusätzlichen Bedarf wie Essen auf Rädern, Wohnungsreinigung und so weiter sind dabei noch nicht berücksichtigt. Es geht dabei nicht um ein paar Monate – die durchschnittliche Pflegebedürftigkeit beträgt 8 Jahre.

Nicht durch die Pflegepflichtversicherung abgedeckte Kosten muss jede/r aus eigener Tasche bezahlen. Das eigene Vermögen schmilzt dabei schnell dahin. Und bevor das Sozialamt einspringt, sind Ehepartner, Kinder und Eltern, mittelbar auch Schwiegerkinder und –eltern in der Pflicht.

Der private Pflegezusatz als eigenverantwortliche Ergänzung zur Pflichtversicherung ist deshalb richtig und wichtig. Um die finanzielle Lücke zu schließen, gibt es

unterschiedliche Möglichkeiten: Pflegerenten- und Pflegegeldversicherungen zahlen unabhängig von den tatsächlichen Kosten einen bestimmten Tages- bzw. Monatssatz, während die Pflegekostenversicherung die Zahlungen aus der gesetzlichen Pflegeversicherung um einen festgelegten Satz erhöht.

Die Pflegegeld- oder Pflegerentenversicherung ist die richtige Wahl für Menschen, die im Alter voraussichtlich von Verwandten oder Freunden gepflegt werden, und auch immer dann empfehlenswert, wenn im Pflegefall auf jeden Fall zusätzliche Geldmittel bereitstehen sollen – auch ohne hohe Pflegekosten. Eine Pflegerente kann auch durch Zahlung eines Einmalbeitrages, beispielsweise aus einer Abfindung oder Erbschaft, versichert werden.

Bei überwiegend professioneller Betreuung ist eine Pflegekostenversicherung oft günstiger, dabei spielt keine Rolle, ob zu Hause oder im Heim gepflegt wird. Voraussetzung ist immer die Leistung der Pflegepflichtversicherung, darüber hinausgehende Kosten werden dann bis zu bestimmten Höchstbeträgen oder Prozentsätzen (z. B. Verdoppelung der Zahlung aus der gesetzlichen oder privaten Pflegekasse) erstattet. Die Zusatzkosten müssen immer durch Rechnungen belegt werden.

Auch bei Vorerkrankungen, bei denen teilweise eine spätere Pflegebedürftigkeit heute schon abzusehen ist, gibt es eine Lösung: Eine Rentenversicherung mit Pflegerentenoption, die ohne die Beantwortung von Gesundheitsfragen beantragt werden kann. Nach einer Mindestbeitragszahlungsdauer von 12 Jahren kann das angesparte Kapital als lebenslange Rente oder Einmalbetrag ausgezahlt oder damit eine lebenslange Pflegeabsicherung erworben werden. Diese Variante eignet sich auch gut für Jüngere, die bis zum Rentenalter mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung vorgesorgt haben, welche üblicherweise auch im Pflegefall zahlt.

Ganz neu am Markt sind Rentenversicherungen, die gegen einen kleinen Mehrbeitrag die Verdoppelung der vereinbarten Rente im Pflegefall anbieten. Hier sind die Bedingungen sehr unterschiedlich – ist die Voraussetzung für die Zahlung der erhöhten Rente der Pflegefall zu Rentenbeginn, kann von einer wirklichen Absicherung der Pflegebedürftigkeit nicht gesprochen werden.

Welche Variante ist für Sie die passende? Eine pauschale Antwort ist nicht möglich, nur mit Blick auf die gesamte persönliche Situation und finanzielle Planung kann eine sinnvolle Empfehlung gegeben werden. Haben Sie Fragen zum Thema? Wenden Sie sich an [kueper@dasfinanzkontor.de](mailto:kueper@dasfinanzkontor.de) oder besuchen Sie unsere Informationsveranstaltung zur Pflegeabsicherung.

**OFFENE IMMOBILIENFONDS****„Es bewegt sich was“**

Es kommt Bewegung in die Situation um die offenen Immobilienfonds. In den letzten Wochen kam es zu den ersten Auflösungen von Fonds: KanAm US-grundinvest, DEGI Europa und Morgan Stanley P2 Value werden nicht

wieder geöffnet, sondern abgewickelt. Daraus auf eine Misere bei allen oder auch bei allen aktuell noch geschlossenen Fonds zu schließen, wäre aber falsch. Schon die drei, die jetzt aufgelöst werden, sind kaum miteinander vergleichbar. Keinesfalls müssen Anlegerinnen und Anleger befürchten, dass nun einfach alle Fonds so nach und nach abgewickelt werden.

Noch einmal zum Hintergrund: Nach 2008 wurden eine ganze Reihe von offenen Immobilienfonds geschlossen, bei manchen ist das Kapital bis heute nicht zugänglich. Manche Fonds mussten deutlich abwerten, andere stehen inhaltlich gut da, verfügen aber nicht über genug Liquidität für die Öffnung oder müssen damit rechnen, dann erneut schließen zu müssen. Mit einer gesetzlichen Neuregulierung soll nun eine bessere Trennung der Gelder von Großinvestoren und von Privatanleger/innen möglich werden – die Schließungen waren oft bedingt durch kurzfristiges Agieren von Großanlegern, die konstant laufende Immobilienfonds in der Vergangenheit eher als kurzfristige Rücklage und nicht unbedingt als langfristiges Investment behandelt haben. Für eine bessere Planbarkeit in den Fonds sollen Kündigungsfristen und Mindesthaltedauern sorgen. Ein Gesetzentwurf wurde vom Kabinett bereits verabschiedet. Mit einer Umsetzung der Gesetzesvorlage wird Anfang nächsten Jahres gerechnet. Wir halten alle KundInnen weiter auf dem Laufenden. Wird absehbar, wie das endgültige Ergebnis aussieht, geben wir Ihnen konkrete Empfehlungen, wie Sie sich verhalten können und sollten. Auch bis dahin stehen wir für Ihre Fragen zu diesem Thema gerne zur Verfügung.

## GUTE NACHRICHT

### Standard Life ausgezeichnet

Schon lange empfehlen wir, ergänzend zum deutschen klassischen Modell, britische Versicherungen bei der Altersvorsorge zu berücksichtigen. Die Anlagemöglichkeiten sind flexibler, das Wachstumspotential ist besser – und dennoch ist auf Wunsch eine Mindestwertentwicklung garantiert. Ein empfohlener Anbieter ist die Standard Life. Hier gibt es nun wieder einmal gute Nachrichten: Die Gesellschaft wurde durch die Oekom Research als nachhaltigste Versicherungsgesellschaft weltweit ausgezeichnet. Ein gutes Beispiel dafür, dass es nicht nur mit ökologisch ausgerichteten Anlagen möglich ist, nachhaltig und verantwortungsbewusst zu wirtschaften.

## ZUM JAHRESENDE

### Staatliche Förderung nutzen!

Die Riester-Rente macht immer wieder mit schlechter Presse von sich reden: Lohnt nicht, zu teuer, schlechte Ergebnisse... Die gleiche Presse schreibt gleichzeitig auch über Rentenlücken, den Abbau der Sozialsysteme und Altersarmut. Also was jetzt? Pauschalurteile helfen nicht.

Sie haben wenig Aussagekraft und verunsichern, statt zu informieren. Sicher gibt es Konstellationen, in denen sich die Riester-Rente nicht lohnt. Es gibt auch überbeuerte Produkte und Gesellschaften, die wirklich schlechte Ergebnisse erzielt haben. Aber: Alterssicherung ist ein Thema für alle, und die staatliche Förderung (ob über Riester-, Basisrente oder betriebliche Altersvorsorge) ermöglicht die private Altersvorsorge (etwa für Geringverdiener und Berufseinsteiger), lässt Rentenbausteine schneller anwachsen und erhöht die persönliche Rendite. Und das ohne Erhöhung des persönlichen Risikos – bei keiner anderen Anlageform ist das möglich.

Der neue „Vorsorgeatlas Deutschland“, erstellt an der Uni Freiburg, sagt es in Zahlen: Noch 2007 wurden insgesamt 977 Millionen Euro staatlicher Förderung für die Riester-Rente verschenkt. Und zwar nur von denjenigen, die schon einen Riester-Vertrag hatten. Zulagen wurden nicht beantragt, falsch berechnet, nicht ausgenutzt. Auch so kommen schlechte Ergebnisse zustande.

Inzwischen kann die Beantragung der Zulage jährlich von den Gesellschaften übernommen werden (hierfür Dauerzulagenantrag stellen!). Und: Wir bieten seit Beginn der Förderung den Service, den Beitrag laufend aktuell für Sie zu berechnen.

Auch für die Basisrente ermitteln wir immer bezogen auf Ihre aktuelle Situation, ob und in welchem Umfang Einzahlungen für Sie sinnvoll sind. Besonders attraktiv ist das für Selbständige, die bei einem schwankenden Einkommen flexibel bleiben wollen. Einzahlungen in die Basisrente sind 2010 zu 70% steuerlich absetzbar (Höchstbetrag 20.000 € pro Person / 40.000 € bei Ehegatten). Nutzen Sie unser Angebot und behalten Sie Ihre Altersvorsorge im Blick. Gerne arbeiten wir auf Wunsch auch mit Ihrer/Ihrem Steuerberater/in zusammen. Lassen Sie sich individuell beraten und Ihre persönliche Förderquote ermitteln. Wir begleiten Sie langfristig bei der Planung.

## IN EIGENER SACHE

### Ehegattensplitting?!

Über das Ehegattensplitting ist es möglich, ein hohes Einkommen einer Person auf zwei zu verteilen und so über Freibetrag und geringeren Steuersatz insgesamt Steuern zu sparen. Begründung: Wer in gegenseitiger Unterhaltspflicht steht, soll auch steuerlich gemeinsam behandelt werden, die Steuerbelastung soll nicht so hoch sein wie bei einer Person, die keine Unterhaltspflicht trägt. Diese Regelung ist ausschließlich nutzbar für heterosexuelle, verheiratete Paare. Sie kann nicht genutzt werden von eingetragenen Partnerschaften, nicht von Eltern, nicht von Lebenspartnerschaften (die, wenn Sie zusammen leben, ja auch schon in gegenseitiger Unterhaltspflicht stehen, z. B. im Falle von Hartz IV). Wie auch immer das Ehegattensplitting politisch bewertet wird, eine solche Ungleichbehandlung kann nicht sein.

Zu meiner Person: Ich lebe in registrierter Partnerschaft mit meiner Frau. Wir haben eine kleine Tochter, die ich adoptiert habe. Wenn wir uns scheiden lassen, greifen alle

üblichen Unterhaltsregelungen, für meine Tochter bin ich verantwortlich wie für ein leibliches Kind. Dennoch werden wir steuerlich behandelt, als wären wir Singles. Ein verheiratetes Ehepaar ohne Kinder steht besser da als wir. Soll das so sein? Wir machen uns auf den Weg, das gerichtlich klären zu lassen. Im ersten Schritt werden wir in diesem Jahr eine gemeinsame Steuererklärung einreichen. Das Finanzamt wird diese zurückweisen (müssen). Das eröffnet den Klageweg. Wer in einer ähnlichen Situation ist oder an unserem Weg teilhaben möchte, melde sich gerne unter [kindler@dasfinanzkontor.de](mailto:kindler@dasfinanzkontor.de).

## ANNE WULF IMMOBILIEN

### Aktuelles Angebot

#### LICHT UND WASSER – hochwertiges Wohnen in Potsdam

Nur wenige Schritte von der Uferpromenade der Potsdamer Havelbucht entfernt und mit größtenteils freiem Blick über die Havel entsteht ein zweiteiliges Wohngebäude mit vier Geschossen in moderner, ansprechender Architektur. Die 32 Wohnungen haben alle großzügige Balkone oder Terrassen mit Südausrichtung und Wasserblick. Die Ausstattung ist hochwertig und gediegen. Für die lichtdurchfluteten Wohnungen mit zwei bis vier Zimmern und ca. 97m<sup>2</sup> bis 140 m<sup>2</sup> Fläche liegen die Kaufpreise zwischen 2.700 € und 4.400 €/ m<sup>2</sup>.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Stefanie Hömberg unter T. 23 63 12 41 oder über [info@anne-wulf-immobilien.de](mailto:info@anne-wulf-immobilien.de).

## VERANSTALTUNGEN

### Winter 2010/2011

Mittwoch, 08.12.2010 und Mittwoch, 09.02.2011, jeweils 19.30 Uhr, Kulmbacher Str. 15

#### Immobilien – Baustein für die Altersvorsorge

Selbstgenutzt oder vermietet – die Immobilie bietet viele Vorteile für Ihren Vermögensaufbau. Sie erfahren, worauf Sie bei Kauf und Finanzierung achten sollten.

Referentin: *Anne Wulf*

#### Noch einmal wegen der hohen Nachfrage im Frühjahr:

Mittwoch, 12.01.2010, Kulmbacher Str. 15, 19.30 Uhr

#### Geld anlegen zwischen Rendite und Risiko – Ein Grundlagen-Workshop

Sie bekommen einen Überblick über die Funktionsweise von unterschiedlichen Anlagen, erhalten verständliche Erklärungen für die wichtigsten Begriffe und lernen die Grundregeln der Finanzplanung kennen.

Referentin: *Bianca Kindler*

Dienstag, 14.12.2010 in der Kulmbacher Str. 15 und Mittwoch 02.02.2011 in der Anklamer Str. 38, jeweils 19.30 Uhr

#### Ethik in der Finanzwelt – was heißt das?

Ökologisch anlegen? Nicht auf den Gewinn schauen? Am besten nur noch Tagesgeld? Die Veranstaltung gibt Anregungen, wie Sie sich, orientiert an den eigenen ethischen Vorstellungen, durch das Finanzsystem bewegen können.

Referentin: *Bianca Kindler*

Mittwoch, 19.01.2011, Kulmbacher Str. 15, 19.30 Uhr

#### Wie wichtig ist die finanzielle Vorsorge für den Pflegefall?

Ist eine Pflegezusatzabsicherung wirklich notwendig? Und welche Möglichkeiten gibt es? Sie erhalten Hinweise zur Ermittlung Ihres persönlichen Bedarfs im Pflegefall und einen Überblick über die unterschiedlichen Wege zur Absicherung.

Referentin: *Jeannette Küper*

Alle Vorträge finden in unseren Räumen in der Kulmbacher Str. und Anklamer Str. statt. Dauer ca. 90 Minuten. Die Kosten betragen 5 €. Wir bitten um vorherige Anmeldung, die telefonisch, per Mail oder Fax möglich ist.

Dienstag, 24.11.2010 18.00 – 20.00 Uhr in der Gründerinnenzentrale (Anklamer Str. 38)

#### Altersvorsorge und Geldanlagen für Selbständige

Selbständige und FreiberuflerInnen stehen vor besonderen Herausforderungen bei der Planung Ihrer Finanzen. Flexibilität ist dabei besonders wichtig. Die Veranstaltung gibt einen Überblick zu Grundlagen von Finanzplanung und Geldanlage und informiert über staatliche Fördermöglichkeiten.

Referentin: *Bianca Kindler*

Freitag, 19.11.2010, 15 – 21 Uhr, Anklamer Str. 38

#### Marktplatz Weiberwirtschaft – Unternehmerinnen halten Hof

Zum Tag der offenen Tür im Gründerinnenzentrum Weiberwirtschaft bieten wir in unseren Räumen zwei Kurzveranstaltungen zum Thema „Chancen & Risiken der Geldanlage“ sowie zur „Ethik in der Finanzwelt“ an. Nutzen Sie die Gelegenheit, unseren Standort in Mitte kennenzulernen. Das genaue Veranstaltungsprogramm können Sie unter [www.marktplatz.weiberwirtschaft.de](http://www.marktplatz.weiberwirtschaft.de) einsehen.

## das finanzkontor GmbH & Co KG Anne Wulf

Kulmbacher Straße 15  
10777 Berlin  
Tel 0 30 – 21 47 47 90  
Anklamer Str. 38-40  
10115 Berlin  
Tel 0 30 – 32 50 68 60  
[info@dasfinanzkontor.de](mailto:info@dasfinanzkontor.de)